

Unterhaltungs-Blatt.

Beilage

zur Preßburger Zeitung No. 57.

Freitag, den 21. Juli 1826.

Abschied eines Menschenfeindes.

Nach langen Sehnen
Gefränkt von Schönen,
An Herzensnarben reich;
Gedrückt von Feinden,
Getäuscht von Freunden,
Eil' ich ins Schattenreich.
Nie fand ich Frieden,
Du Traum hienieden,
Ja Traum des Lebens fleuch! —
Ihr falschen Freuden,
Ihr wahren Leiden,
Ich scheid' gern von euch!
Im Grabe nur
Find' ich die Spur
Des wahren Friedens.

Doppelter Irrthum.

Daß Dir mein Herz ergeben sei:
Dies Minna, dies gestand ich frei
Und glaubte Dich für mich geboren.
Allein mich traf nicht Deine Wahl,
Da irr' ich mich zum Erstenmal.
„Mit ihr, die ich mir auserkoren,
Ist all' mein Lebensglück verloren!“
So rief ich jetzt in meiner Qual,
Da irr' ich mich zum Zweitenmal.

Zärtlichkeit für Mütter.

Bemerke, sagte ein Vater zu seinem Sohne, diese Gluckhenne, mit welcher ängstlichen Sorgfalt lockt sie ihre Jungen zusammen und bedeckt sie mit ihren ausgebreiteten Flügeln! Ein Geier schwebt in der Luft, und indem er nach der Beute zielt, stößt er vielleicht auf die Henne und trägt sie in seinen Klauen fort. Erinnerst dich dieser Anblick nicht an die Zärtlichkeit und Liebe deiner Mutter? Ihre wachsame Sorgfalt beschützte dich in deiner hilflosen Kindheit, da sie dich mit ihrer Milch nährte, dich deine Glieder bewegen lehrte und deine unvernehmlichen Töne bildete. In deinen jugendlichen Jahren hat sie sich über deine kleinen Widerwärtigkeiten betrübt und bei deinen unschuldigen Vergnügungen erfreut. Wenn du krank warst, hat sie dir selber Arzneien gereicht. Sie hat deiner Seele die Liebe zur Wahrheit, zur Tugend und Weisheit eingeflüßt. Laß dir jede Empfindung der Ehrfurcht für eine solche Mutter theuer sein. Sie ist deiner beständigen Dankbarkeit und Hochachtung würdig.

Gesundheitskunde.

Das einfachste Mittel wider Schnupfen, Husten und rheumatische Uebel. Seit meinem 28. Jahre zwangen mich meine Berufsgeschäfte, viel zu sitzen; Schnupfen, Husten und rheumatische Uebel mancherlei Art stellten sich seit jener Zeit bei mir ein. Auf Verordnung des Arztes legte ich ein flannelenes Säckchen an, badete mich von Zeit zu Zeit

in lauem Wasser, und vermied mit der größten Sorgfalt jede Erkältung; doch Alles half nichts, und in meinem 42. Jahre, in welchem ich gegenwärtig stehe, wurde ich durch oben erwähnte Uebel abgehalten, das Bad in einem Teiche zu benutzen, welches ich sonst während der warmen Jahreszeit mit gutem Erfolge gebraucht hatte. Im August 1825 besuchte mich ein Freund, gerade zu einer Zeit, wo ich sehr stark an Husten und Schnupfen litt. Dieser liebe Mann, welcher 50 Jahre alt seyn mag, versicherte mich, daß er ehedem an denselben Uebeln, von welchen ich heimgesucht war, viel zu leiden gehabt, daß er sich aber durch Anwendung eines einfachen Mittels, welches ihm ein geschickter Arzt in Berlin angerathen, seit mehreren Jahren völlig davon befreit hätte. Dieses Mittel besteht darin: Täglich, sobald man nach dem Aufstehen gehörig abgekühlt ist, entkleide man sich in einem warmen Zimmer und wasche den ganzen Leib mit kaltem oder überschlagenem Wasser, doch mit folgenden Vorsichtsmaaßregeln: 1) Man drücke den Schwamm so stark aus, daß beim Waschen kein Tropfen zur Erde fällt, reibe sich stark mit dem Schwamme, trockne sich schnell ab, und reibe sich dann mit Flanell ab. 2) Man wasche nicht den ganzen Körper auf einmal, sondern z. B. zuerst die Arme, dann die Brust, dann den Rücken ic. und trockne und reibe allemal diese Theile sogleich gehörig ab. Die Zehen reinige man mit einem nassen wollenen Läppchen. Dieses ganze Geschäft nimmt mit dem Aus- und Ankleiden gerade $1\frac{1}{4}$ Stunde weg. Ist man wieder angekleidet, so nimmt man das gewöhnliche tägliche Waschen des

Gesichtes zc. mit kaltem Wasser vor, wobei man den ganzen Kopf, besonders den Nacken, gehörig wäscht. Wöchentlich reibt man die Haare mit etwas Pomade ein, um sie vor Sprödigkeit zu bewahren. Seit dem August wandte ich nun dieses Mittel an, und nicht bloß bin ich von meinen Beschwerden befreit, sondern ich fühle mich auch so leicht, so fröhlich, wie nie zuvor. Kürzlich zog ich mir jedoch durch eine starke Erkältung den Schnupfen wieder zu; doch setzte ich dabei das Waschen nicht aus, und nach 3 Tagen war mein Schnupfen wieder vergangen. Das flanelleue Tüchchen trage ich nicht mehr; und die wollenen Socken, welche ich sonst bei kühler Witterung stets tragen mußte, habe ich mit baumwollenen vertauscht, weil ich jener nicht mehr bedarf. Mehrere meiner Bekannten, unter diesen auch Frauenzimmer, haben dieses Mittel mit eben dem guten Erfolge an sich angewandt. — S—n. (Anz. der Deutschen, Nov. 1825.)

Die Erhöhung der Fruchtbarkeit der Weinstöcke betreffend.

Um einen Weinstock an der Wand des Hauses zum höchst möglichen Ertrag zu bringen, schüttet man für einen großen Stock in ein Faß ungefähr einen Megen reinen Kuh- oder Schweindünger (Schafdünger etwas mehr als die Hälfte, doch die Quantität Flüssigkeit, wie beim Kuhdünger), 2 bis 2 ein halb mal so viel Wasser und $\frac{1}{2}$ Megen ungelöschten Kalk; kann man noch Hinder- oder Ochsenblut hinzufügen, desto besser. Man rühre dieses vermittelst einer Stan-

ge mehrmahl durcheinander; nach Verlauf von 14 Tagen begieße man damit den Stock vor dem Safttrieb, nachdem man eine beckenförmige Vertiefung vorher um denselben gemacht, damit nichts vom Aufguß ablaufe, allmählig, bis das Ganze eingezogen ist. Wenn das Wasser gehörig eingedrungen ist, wird man schon im ersten Jahre die Wirkung davon sehen.

Drollige Ankündigung einer Benefizvorstellung
des Komikers Elmenreich zu Amsterdam.

(Buchstäblich abgedruckt aus dem Elberfelder Intelligenzblatt.)

Auf Höchsten ausdrücklichen und Dringenden Befehl meines Durchlachtigsten, und besonders anjeho Hochzubietenden Verhungerten Magens, bin ich leider gezwungen die Ehre zu haben, und absolut aufzuführen zu müssen: Harpax, oder: der geizige geizhals. Musik und Prosa sind theils von mir selbst, theils von dem berühmten Kapellmeister Magenkrampf. anstatt der Neuen Dekorationen, werden ganz neue, noch nie vorhergesehene gesichter geschnitten. Preise der Plätze. zur bequemlichkeit der Standespersonen zahlt man in der ersten und zweiten loge je mehr je lieber, doch nicht unter fl. 2: — auch kann man nur das geld senden, ohne Verbunden zu sein, selbst zu kommen. Parterre fl. 1: 10 — wer ein Billet gratis begehrt, zahlt nur 30 Stüber. Dritte loge fl. 1: — des höchstnöthigen Applaudirens wegen, werden alle diejenigen umsonst eingelassen, die zwei Hände vorzeigen

können, welche über Einen Schuh breit sind. bei einfallendem schlechten wetter ist von direktionswegen, ein jeder befugt, für sein Geld eine Kutsche zu nehmen, doch wegen unordnung wird keine Kutsche ins Theater gelassen, hingegen die Plätze Vor der Thüre gratis ausgegeben. jeder Kann frei eine Dame mitbringen; nur muß er am Eingang für zwei bezahlen. Der Anfang ist Präcis, wenn an der Cassé so Viel geld eingegangen, daß die nöthigen Lichter zur Beleuchtung gekauft, und die Arbeitleute vorausbezahlt werden können.“

Wie kann man sich versichern, ob da, wo man einen Brunnen graben will, Wasser in der Erde ist?

Man macht eine Grube in die Erde von einem Fuß ins Gevierte und läßt solche bei trockenem Wetter einige Tage lang austrocknen. Nun nimmt man 5 Loth ungelöschten Kalk, 5 Loth Schwefel, 5 Loth Grünspan und 5 Loth weißen Weihrauch, alles wohl gepulvert und untereinander gemengt in einen neuen irdenen gläsernen Topf, legt darauf 5 Loth verlorne Schaafwolle, deckt den Topf mit einem neuen gläsernen irdenen Deckel zu, setzt ihn in die erwähnte Grube und wirft solche mit der vorher ausgegrabenen Erde zu. Vorher muß der Topf mit den darin befindlichen Sachen gewogen worden seyn, und wenn er nach Verlauf von 24 Stunden bei trockener Zeit, herausgenommen wird, wieder gewogen werden. Hat er nun an Gewicht abgenommen, so ist unter 75 Fuß Tiefe kein

Wasser zu finden; hat er aber an Gewicht zugenommen, und zwar:

| | | | |
|------------|---------------|----------|-----------|
| um 1 Loth, | so ist Wasser | — 75 — | Fuß tief, |
| " 4 | " " " " | — 50 — | " " |
| " 6 | " " " " | — 37 1/2 | " " |
| " 8 | " " " " | — 25 — | " " |
| " 10 | " " " " | — 10 1/2 | " " |

Glaubt man, daß das Wasser, nach Lage des Landes, nur tiefer liegen könne, so nehme man anstatt ungelöschten Kalk frisch calcinirte Pottasche oder salzsauren Kalk, und anstatt der Schaafwolle Baumwolle. Auf diese Art wird in Italien der Versuch gemacht, wenn Brunnen gegraben werden sollen.

Der Schnellläufer.

Die sogenannten Wallachen, entweder nach ihrem Vaterlande, der Wallachei, oder weil ihnen die Milz genommen wurde, also benannt, waren an fürstlichen Höfen schnelle Botenläufer oder Trabanten. Während des 30jährigen Krieges machte ein Landgraf von Hessen-Cassel eine nöthige Reise nach Darmstadt, und weil er das beste Pferd ritt, kam er seinem Gefolge zeitig aus den Augen, und nur ein einziger Schnellläufer folgte ihm nach. Da sie Nachmittags spät zu Frankfurt am Main anlangten, und mithin schon 18 starke Meilen zurückgelegt hatten, war der Landgraf so steif, daß er keinen Schritt weiter reiten konnte. Deshalb gab er seinem noch kraftvoll dastehenden Läufer den Auftrag, einen Brief denselben Abend bis in das 3 Meilen weit entfernte Darmstadt zu tragen

können, welche über Einen Schuh breit sind. bei einfallendem schlechten wetter ist von direktionswegen, ein jeder befugt, für sein Geld eine Kutsche zu nehmen, doch wegen unordnung wird keine Kutsche ins Theater gelassen, hingegen die Plätze Vor der Thüre gratis ausgegeben. jeder Kann frei eine Dame mitbringen; nur muß er am Eingang für zwei bezahlen. Der Anfang ist Präcis, wenn an der Cassé so Viel geld eingegangen, daß die nöthigen Lichter zur Beleuchtung gekauft, und die Arbeitleute vorausbezahlt werden können.“

Wie kann man sich versichern, ob da, wo man einen Brunnen graben will, Wasser in der Erde ist?

Man macht eine Grube in die Erde von einem Fuß ins Gevierte und läßt solche bei trockenem Wetter einige Tage lang austrocknen. Nun nimmt man 5 Loth ungelöschten Kalk, 5 Loth Schwefel, 5 Loth Grünspan und 5 Loth weißen Weihrauch, alles wohl gepulvert und untereinander gemengt in einen neuen irdenen gläsernen Topf, legt darauf 5 Loth verlorné Schaafwolle, deckt den Topf mit einem neuen gläsernen irdenen Deckel zu, setzt ihn in die erwähnte Grube und wirft solche mit der vorher ausgegrabenen Erde zu. Vorher muß der Topf mit den darin befindlichen Sachen gewogen worden seyn, und wenn er nach Verlauf von 24 Stunden bei trockener Zeit, herausgenommen wird, wieder gewogen werden. Hat er nun an Gewicht abgenommen, so ist unter 75 Fuß Tiefe kein

Wasser zu finden; hat er aber an Gewicht zugenommen, und zwar:

| | | | |
|------------|---------------|----------|-----------|
| um 1 Loth, | so ist Wasser | — 75 — | Fuß tief, |
| " 4 " | " " " " | — 50 — | " " |
| " 6 " | " " " " | — 37 1/2 | " " |
| " 8 " | " " " " | — 25 — | " " |
| " 10 " | " " " " | — 10 1/2 | " " |

Glaubt man, daß das Wasser, nach Lage des Landes, nur tiefer liegen könne, so nehme man anstatt ungelöschten Kalk frisch calcinirte Pottasche oder salzsauren Kalk, und anstatt der Schaafwolle Baumwolle. Auf diese Art wird in Italien der Versuch gemacht, wenn Brunnen gegraben werden sollen.

Der Schnellläufer.

Die sogenannten Wallachen, entweder nach ihrem Vaterlande, der Wallachei, oder weil ihnen die Milz genommen wurde, also benannt, waren an fürstlichen Höfen schnelle Botenläufer oder Trabanten. Während des 30jährigen Krieges machte ein Landgraf von Hessen-Cassel eine nöthige Reise nach Darmstadt, und weil er das beste Pferd ritt, kam er seinem Gefolge zeitig aus den Augen, und nur ein einziger schnellläufiger Lakai folgte ihm nach. Da sie Nachmittags spät zu Frankfurt am Main anlangten, und mithin schon 18 starke Meilen zurückgelegt hatten, war der Landgraf so steif, daß er keinen Schritt weiter reiten konnte. Deshalb gab er seinem noch kraftvoll dastehenden Lakai den Auftrag, einen Brief denselben Abend bis in das 3 Meilen weit entfernte Darmstadt zu tragen

und dem daselbst befindlichen Landgrafen zu übergeben.

Jedermann bewunderte die Schnelligkeit dieses Läufers, der in einem Tage 21 deutsche Meilen zurückgelegt hatte. Weil gerade im fürstlichen Saale ein Tanz gehalten wurde, fragte man ihn: Ob er sich wohl getraute, noch einen Reigen zu tanzen? Warum nicht, wenn ich die Gnade erlangen kann, mit der Prinzessin zu tanzen, erwiederte er freundlich. Dies wurde ihm bewilligt. Da er zuvor einen Pokal voll Wein getrunken hatte, um sich ein wenig abzukühlen, fing er den Reigen an, fiel aber, ehe derselbe halb vollendet war, todt nieder. Man bedauerte ihn herzlich und hielt ihm ein prächtiges Leichenbegängniß.

U n e f d o t e.

„Was wird heute traktirt?“ fragte ein Schulvorsteher den Sohn eines Speisewirths beim Schuleramen. Erschrocken sagte der Knabe: „Ich habe heute den Küchenzettel nicht angesehen! Gestern gab's Sauerkraut und Schweinefleisch.“

R ä t h s e l.

Ich weiche niemals aus des Hauses Pforten,
Und mich heraus zu nöthigen, empört.
Ich wehre mich, so klein ich bin, mit Worten.
Das weibliche Geschlecht hält mich besonders werth.
Bald red' ich überdumm, bald hochgelehrt,
Bald gut, bald reuig, bald verkehrt.
Ich bin zugleich und ganz an vielen Orten,
Gott schuf mit Adam und mit Eva mich.
Kein Mensch kann sagen, wer ich bin, als ich.

Auflösung der Charade in No. 56.
S c h w e r m u t h.
